Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 300. Dienstag den 17. Dezember. 1833.

Preußen.

Köln, vom 14. Dez. Der Plan einer Eisenbahn zwischen Weser und Rhein wird neuerdings, auf höhere Veranlassung, wieder angeregt, und werden genauere Untersuchungen zur Ermittelung des auf der Linie zu gewärtigenden Verkehrs eingeleitet. Für den Fall, daß dieselben, wie anzunehmen, ein günstiges Resultat liefern, wird der in der Folge sich bildenden Aktiengesellschaft die Gewährleistung der Zinsen des Anlagekapitals durch den Staat in Hoffnung gestellt. Es ist dies ein bemerkenswerther Umstand, weil auch von dem in Köln für die Eisenbahn nach Belgien zusammen getretenen Verein die Garantie des Staates in Anspruch genommen war, wie aus der kürzlich bei Pet. Schmitz hier erschienenen Broschüre: „Zur Eisenbahn zwischen Köln und Antwerpen" hervorgeht, worin die Ansichten des Comite über Bedeutung und Ausführbarkeit der zu erbauenden Straße nach Antwerpen niedergelegt sind. Von allen bisher gemachten Projekten scheint das letztere der wirklichen Ausführung am nächsten zu stehen, und man begreift nicht recht, wie solche für die Strecke auf preußischem Gebiet in Belgien hat bezweifelt werden können, da dort nicht unbekannt geblieben ist, daß auf die Erklärung unserer Ministerien in Bezug auf die Waarendurchfuhr gleiche Begünstigungen mit Belgien ertheilen zu wollen, die fernere Zusicherung an das hiesige Comite erging, daß das Kriegsministerum gegen den Bau einer Eisenbahn von Köln bis zur belgischen Gränze keine Hindernisse sehe, und daß die Ueberlassung desselben an eine Aktiengesellschaft bei Sr. Maj dem Könige bevorwortet werde. Wenn nun auch die Ministerien einstweilen eine Gewährleistung der Zinsen ablehnen, so wird doch dadurch der Fortgang der Angelegenheit keineswegs aufgehalten; man hofft vielmehr, daß die erste Aufforderung eine hinreichende Anzahl Unterschriften in kurzer Zeit herbeiführen, und ist überzeugt, daß jeder Bewohner Kölns einen Ehrenpunkt darin suchen werde, bei einem so nationalen Unternehmen nicht zurück zu bleiben.

(Köln. Z.)

Aachen, vom 14. Dez. Heute Morgen ist der engl. Kabinetskurier Fraser Baillie mit Depeschen von London nach Konstantinopel hier durchgeeilt.

Deutschland.

Stuttgart, vom 12. Dez. Se k. Hoh. der Prinz Friedrich v. Preußen sind heute Mittag zum Besuche bei JJ. kk. MM. hier eingetroffen.

— Die in politische Untersuchungen verwickelten Studenten mußten gestern die Universität Tübingen verlassen.

Kalw, den 9. Dez. Vorige Nacht wurde ein lediger Pursche von Möttlingen, in der Nähe von Simozheim, durch einen Schuß tödtlich verwundet. Dem Vernehmen nach ist der Verwundete ein Schmuggler und der Schuß von einem Zollschutzwächter. Leider kam es seit kurzer Zeit in unserer Gegend einigemal zu Thätlichkeiten zwischen Zollschutzwächtern und Schmugglern, und es scheint, letztere wollen die Zeit bis zum neuen Jahr, wo die Zollschutzwache bedeutend verstärkt werden soll, noch so viel als möglich benützen. Möchte doch Baden bald sich dem großen deutschen Zoll-Verein anschließen, damit diese Plage von unserer Schwarzwald-Gränze, die so schwer zu bewachen ist, für immer verbannt würde.

München, vom 10. Dez. Vor einigen Tagen wurden neuerdigs einige Verhaftungen hiesiger Studenten vorgenommen. Auch wurden vorgestern mehrere, die früher an der hiesigen Universität sich befanden, gefänglich hier eingebracht.

(Baier. Volksf.)

— Die Münchener politische Zeitung sagt: „Der neueste Pariser Courier enthält einen Artikel über den bevorstehenden deutschen Ministerkongreß, worin er erzählt, das französische Kabinet habe, auf die erhaltene amtliche Anzeige, daß dieser Kongreß stattfinden werde, in Form eines Rundschreibens an die deutschen Staaten eine Art von Protestation erlassen. Es soll darin bemerken, daß es mit den Staaten zweiten und dritten Ranges durch zu intime Bande gemeinsamen Interesse's und gegenseitiger Sympathie verbunden sey, als daß es den geringsten Eingriff in ihre Unabhängigkeit mit Gleichmuth sehen, und nicht unter solchen Umständen die Anerbietungen einer alten Freundschaft erneuern sollte. Wir sind nicht in der Lage, über die Existenz oder Nichtexistenz einer solchen Note etwas Bejahendes oder Verneinendes sagen zu können; das aber dürfen wir mit Herz und Mund bekennen, daß die deutschen Fürsten, was „Interesse," „Sympathie" und „Freundschaft" betrifft, zu keiner Zeit unter sich einiger waren, nie übereinstimmender dachten, als gegenwärtig, und daß die Unterstellung, als beabsichtigten die größern deutschen Mächte Eingriffe in die Unabhängigkeit der kleineren, ein Popanz ist, mit dem man französiche Kaffeehauspolitiker, nicht vernünftige Deutsche schreckt.

Darmstadt, vom 14. Dez. Se. Exzell. der dirigirende Hr. Staatsminister Frhr. du Thil ist heute zu den bevorstehenden Ministerkonferenzen nach Wien abgereist.

Mainz, vom 14 Dez. So ungünstig auch die Erndte-Berichte aus Rußland, Polen, Ostpreußen, Dänemark und Norwegen lauten, und in Folge welcher man daher auf ein Einwirken auf die Fruchtpreise am Rheine zu schließen berechtigt wäre, so wenig hat diese Folgerung sich bis jetzt auf dem hiesigen Markte bewährt; nicht allein daß die Preise seit 2 Monaten nicht stehen blieben, gingen sie vielmehr von Markttag zu Markttag noch tiefer herab, und es ist nicht abzusehen, welche Folge dies Sinken auf den allgemeinen Wohlstand der Landbewohner und rückwirkend auf die große Masse der Bevölkerung noch ausüben wird, zumal auch der andere Theil unseres vorzüglichen Ausfuhrartikels, der Wein, gänzlich ohne auswärtige Nachfrage und daher ohne soliden Preis bleibt. Man ist demnach unserer Regierung für den neuerdings durch Verträge mit andern Staaten erweiterten Markt unseres Verkehrs aufrichtig und innig verpflichtet; denn niemand, selbst der größte Mauthfeind, kann es läugnen, daß unter den gegebenen Verhältnissen die Lösung des Problems von Handelsfreiheit nur in einem, durch innige Verbindung der einzelnen zu diesem Zweck gemeinschaftlichen Staate und also in einem sehr ausgebreiteten Betriebsrayon zu suchen und zu finden ist. Die Vortheile, welche bereits jetzt schon die Unterthanen der Vereinsstaaten genossen, beurkunden sich sichtbar in dem gehobenen Wohlstand. Man hofft daher mit Recht, daß der Zutritt von Würtemberg, Baiern, Sachsen und Churhessen vortheilhaft auf unsern Produktionshandel, ganz besonders aber auf unsere Weine einwirken werde. Unser gestriger Markt lieferte folgendes Ergebniß: Unter 857 Malter Waizen war der Mittelpreis fl. 5. 26 kr.; 335 M. Korn fl. 4 22 kr.; 90 M. Gerste fl. 3 14 kr.; 167 M. Hafer fl. 2 50 kr.; 60 M. Spelz fl. 2 12 kr.; Weißmehl fl. 5 25 kr.; Roggenmehl fl. 4 40 kr.

Schweiz.

Aus dem Jura, vom 9. Dez. Beinahe drei Jahre lang haben nun schon die Unruhen im Kanton Basel gedauert und leider wollen sie selbst noch nicht, nach stattge-

fundener Trennung, aufhören. Die Landschaft, nachdem sie Basel gemeinschaftlich bekämpft und das vorgesteckte Ziel der Unabhängigkeit erreicht hat, fängt jetzt an, sich selbst zu befeinden und der neue Kanton, was auch immer gewisse Schweizerblätter sagen mögen, ist noch weit entfernt, eines geregelten Gemeinwesens sich zu erfreuen und Ordnung und Gesetz im Lande befestigt zu sehen. Seit geraumer Zeit daran gewöhnt, alles als tyrannisch zu bekämpfen, was von den bestandenen Behörden ausging und den Grundsatz der Volks-Souveränität gänzlich mißverstehend, wollen nun die Bauern den Entscheidungen ihrer eigenen Regierungen sich nicht unterziehen, sobald diese aus irgend einem Grunde ihnen mißfallen. (!) Das in der Nähe von Basel gelegene Dorf Muttenz hat von diesem Geiste der Widersetzlichkeit so eben eine starke Probe abgelegt. Der dortige neue Pfarrer Fehr, schon vor einiger Zeit der Schändung eines Mädchens seiner Gemeinde angeklagt, wurde von den Gerichten nur von der Instanz absolvirt, weßhalb die Regierung ihm sein Amt entzog. Da Fehr aber einen starken Anhang hatte, so fuhr er nach wie vor in seinen Amts-Verrichtungen fort. Vor einigen Tagen sollte der Pfarrer durch Landjäger von Muttenz nach Liestal abgeführt werden; allein die Sturmglocke ertönte und die Polizei wurde fortgejagt. Nun bot die Regierung 800 Mann Militär auf, und ließ am 7. das rebellische Dorf militärisch besetzen. Noch jetzt sollen sich 400 Mann Exekutions-Truppen daselbst befinden. Der Pfarrer und die hauptsächlichsten Aufrührer wußten sich bei Zeiten aus dem Staube zu machen und halten sich gegenwärtig hart an der Gränze in dem Aargauischen Dorfe Kaiserangst auf.

Oestreich.

Wien, vom 5. Dez. Se. Maj. der Kaiser ist von dem kleinen, ihm in Mähren zugestoßenen Unfall glücklich hergestellt. Verflossenen Mittwoch ertheilte er wieder die erste öffentliche Audienz — Zwischen Oestreich und den Fürsten Italiens ist längst Alles im Reinen, daher alle Gerüchte von einem Kongresse in diesem Lande als unhaltbar betrachtet werden können. (Nürnb. K.)

Italien.

Neapel, vom 28. Nov. Der Marquis de Bassecourt hat seine neuen Kredentialien von der Königin Regentin von Spanien erhalten, bleibt aber durchaus ohne diplomatischen Charakter hier, indem der König fest entschlossen ist, nicht im mindesten von seiner feierlichen Verwahrung und Protestation abzuweichen; er hat dem Gesandten erklärt, es werde ihm stets angenehm seyn, den Marquis de Bassecourt zu empfangen, aber der Gesandte Christinens werde nie Zutritt bei ihm haben. (A. Z.)

Großbrittanien.

Ein Schreiben aus London vom 2. d. in der Allg. Ztg. meldet: Ein Kabinetsbefehl hat vor einigen Tagen die Admiralität benachrichtigt, daß es der Wille des Königs sey, unverzüglich acht Kriegsschiffe von hohem Bord auszurüsten, und zur Abfahrt ins mittelländische Meer bereit zu halten. Diese Schiffe sind bestimmt, die Eskadre des Admirals Malcolm zu verstärken, dem, wie man zugleich hört, neue Instruktionen geschickt werden sollen.*) Allem Anscheine nach hat die abschlägige Antwort auf unsre Vorstellungen in Petersburg diese außerordentliche Maßregel veranlaßt, und es herrscht in der City eine sichtbare Unruhe über die beabsichtigte ernstliche Demonstration gegen Rußland, welche für unsern Staatskredit und Handel sehr nachtheilig seyn würde. Es wäre möglich, daß Admiral Malcolm Befehl erhielte, die Dardanellen zu blokiren, wenn die von uns und Frankreich gemachten Reklamationen in Konstantinopel nicht Gehör finden, und die Punkte in dem Juniusvertrage nicht gestrichen werden, die am anstößigsten für die englischen und französischen Interessen erscheinen. Käme es daher zu einem so auffallenden Schritte, so wäre die Kriegsfrage wieder aufgestellt, da Rußland gewiß die Pforte ihrem Schicksale nicht überlassen, sondern für sie förmlich einschreiten würde. Man weiß, daß das französische Kabinet ganz einig mit dem unsrigen in dieser Sache ist, und in Gemeinschaft mit uns handeln wird; man weiß aber auch, daß die russische Regierung die Genehmigung der andern Mächte für jenen Vertrag hat, und von ihnen keine Einsprache dagegen gemacht worden ist. Solchergestalt wäre eine völlige Scheidung der großen Mächte zu besorgen, wenn man ohne Rücksicht auf die Folgen eine Sperre der Dardanellen anordnen, und den Streit wegen der russisch-türkischen Uebereinkunft auf die Degenspitze stellen wollte. Die französische Regierung, welche den größten Theil ihrer Eskadre im mittelländischen Meere zurückberufen hat, dürfte nun vermuthlich Gegenbefehle ertheilen.

— Die englische Presse beschäftigt sich fortdauernd mit den Schwierigkeiten, die sich zwischen England und Rußland erhoben.

— In der Londoner Korrespondenz der preuß. Staatsztg. liest man: Sowohl hier als im ganzen Lande ist es still, außer daß bald hier und bald dort ein Streit zwischen Arbeitern und Meistern ausbricht, welcher aber doch immer friedlich beigelegt wird, wenn auch die wachsende Macht der Arbeiter Besorgnisse für die Zukunft erregt. Die Fabriken sollen fast überall in Thätigkeit seyn, und da die Witterung äußerst gelinde, und die Lebensmittel verhältnißmäßig billig sind, so hat das Volk um so weniger Anreizung sich unruhig zu zeigen. Dies hindert aber die Feinde der Ordnung nicht, sich thätig zu erweisen, ihre giftigen Ansichten unter dem Volke zu verbreiten; nicht aufzuklären, sondern die Herzen mit Bitterkeit und Haß zu erfüllen; nicht den Wunsch nach Verbesserung zu erregen, sondern in Kirche und Staat alles Bestehende umzustürzen. Daher findet man auch größtentheils, daß die Verleger und Verkäufer der demagogischen Zeit- und Flugschriften auch die Verleger und Verkäufer der unchristlichen, bis zum Ekel unsittlichen und gotteslästerlichen Schriften sind, womit das Land täglich mehr überschwemmt wird, ohne daß die Regierung ein durchgreifendes Mittel dagegen anzuordnen wüßte. Daher kommt es auch, daß der tolle Robert Taylor, welcher unter dem Namen Gottesdienst an jedem Sonntage zwei Versammlungen hält, um mit der christlichen Religion ein schändliches Gespött zu treiben, seine Bude in dem Versammlungshause des politischen Vereins der arbeitenden Klassen aufgeschlagen hat. So geschah es, daß in der vorigen Woche zwei Zeugen, die ein gewisser, des Diebstahls berüchtigter Berthold, ein Deutscher, welcher sich schon mehrere Jahre hier umhertreibt und demagogische Schriften herausgegeben, zu seiner Vertheidigung aufstellte, sich keck für Gotteslängner bekannten, und nicht den Eid auf die Bibel leisten wollten. Selbst Religion, und sogar die Gottheit, ist ihnen ein Gräuel, weil Könige und Aristokratie immer Religion und Gottesdienst zu befördern und zu unterstützen gesucht haben. In allem diesem aber liegt große Gefahr für die Zukunft, welcher nur durch eine allgemeine und bessere Erziehung des Volkes, im Verein mit einer Verbesserung seines physischen Zustandes, begegnet werden kann. Weder Zwangsbills, noch Ketten, noch selbst Galgen, würden das vermögen, was allein eine mehr verbreitete religiöse Erziehung vermag. — In Irland ist O'Connell wieder thätig, das Volk in Gährung zu bringen, und zwar diesmal nicht nur durch die Idee der Aufhebung der Union, sondern auch durch die Abschaffung des Zehnten, so daß die Saumseligkeit der Verwaltung und des Parlaments, diesen letzteren Stein des Anstoßes aus dem Wege zu räumen, dem Demagogen das Mittel gegeben, das Volk für das Entferntere (die Auflösung der Union) durch das Naheliegende zu interessiren. Die Existenz des im vorigen Jahre durchgegangenen Zwangsgesetzes wird zwar große Ausschweifungen verhindern, läßt aber doch noch Spielraum genug, um das Land in dem Zustande der Gährung zu erhalten, welcher die ganze Aufmerksamkeit der Regierung erfordern und manche unmittelbare Verbesserung verhindern wird. Unglücklicherweise hat dieser Mann, durch die Eigenthümlichkeit des Landes und der Zeit gehoben, eine solche Gewalt über die Gemüther erlangt, daß auf rechtlichem Wege sich keine Jury zusammenbringen ließe, welche ihn irgend eines Vergehens schuldig erklären würde. —

— Neuere Nachrichten aus England berichten über häufige Brandstiftungen, deren in vorstehender Korrespondenz keine Erwähnung geschieht, wovon der geringe Arbeitslohn, der Mangel an Arbeit, überhaupt die außerordentliche Hülflosigkeit der ärmern Klassen, hauptsächlich die Ursache seyn sollen. Besonders in den Grafschaften Sussex, Essex, Cambridge und andern südlichen Provinzen vervielfältigen sich diese Angriffe auf das Eigenthum so sehr, daß der Schrecken allgemein geworden ist.

---

*) Bekanntlich wäre neueren Nachrichten aus London zufolge dieser Admiral zurückberufen und durch Sir Josias Rowley ersetzt.

Portugal.

Ein Schreiben aus Lissabon in der preuß. Staatsztg. sagt: Die hier herrschende Partei, weit entfernt durch die bekannte Anrede des Papstes an das Kardinalskollegium bei Gelegenheit des Verfahrens Don Pedro's gegen den früheren päpstlichen Nuntius zu Lissabon, zu einer Sinnesänderung bewogen worden zu seyn, schreitet vielmehr rastlos in ihrem Bestreben fort, unter Beibehaltung der äußern gottesdienstlichen Ceremonien der katholischen Kirche, das eigentliche Wesen der römisch-katholischen Hierarchie zu untergraben, und den Einfluß des päpstlichen Stuhls in Portugal zu vernichten. Sie bedient sich zu diesem Zwecke der gesetzlichen Formen, zu denen der Minister Pombal in der Zeit seines Kampfes mit Rom das Muster gegeben, und stützt sich auf die stillschweigende Billigung, welche ihrem Verfahren der Kardinalpatriarch angedeihen läßt, dem Gelehrsamkeit und Gewandtheit im Benehmen nicht abzusprechen seyn dürften, welcher aber allen verschiedenen Regierungen, die seit seiner Erhebung zu der obersten Würde der porugiesischen Kirche aufeinander zu Lissabon folgten und ihren oft schnurstracks entgegengesetzten Maximen in kirchlichen Angelegenheiten mit einer erstaunenswerthen Gefügigkeit sich anschloß, und nachdem er vor ungefähr einem Jahre die Eindringlinge von Oporto förmlich exkommunicirt hatte, ebendieselben, nach ihrer Besitznahme von Lissabon, mit Wärme als die rechtmäßige Regierung des Landes den Portugiesen anempfahl. Ohne sich also, unter dem Schutze dieser Form, äußerlich vom Katholicismus zu trennen, werden gegen die römische Hierarchie die meisten derjenigen Waffen hervorgesucht und angewandt, mit denen zu seiner Zeit der Protestantismus dieselbe bekämpft hat. Wie schon früher erwähnt, folgte der Säcularisation von Klöstern die Aufhebung der Zehnten, und an diese reiht sich die Einsetzung einer Junta zur Verbreitung des Elementarunterrichts im Lande, den man demnach der ausschließlichen Kontrolle der Geistlichkeit zu entziehen beflissen ist. Die Chronica zeigt die hier stattgefundene Eröffnung von Schulen des wechselseitigen Unterrichts an, und wiederholt die Verkaufsanzeige einer Broschüre, welche den Titel führt: „Das ärgernißgebende Leben der Päpste." — Daß so extreme Maßregeln dem Kampfe mit dem bedrohten Theile einen Charakter von Hartnäckigkeit und Dauer zu geben geeignet sind, springt in die Augen. Aber nicht allein bei den Anhängern der römischen Hierarchie macht die hiesige Regierung sich Feinde. Die Maßregeln, welche sie wegen der Krongüter und Kommenden ergriffen hat, entfremden ihr den Theil der Fidalgia (hohen Aristokratie), welcher Partei für Donna Maria und das englische System ergriffen hatte, und der nur mit Besorgniß jene Maßregeln wahrnehmen kann, welche die bisherigen Subsistenzmittel der Mehrzahl der Familien des hohen Adels bedrohen, die ohne namhaftes eigenes Vermögen in der Verleihung von Krondomainen oder Kommenden die Mittel zur Aufrechthaltung eines ihrem gesellschaftlichen Range angemessenen Luxus fanden. Die bekannte Korrespondenz des Grafen Taipa dürfte als der Ausdruck dieser Fidalgie-Opposition zu betrachten seyn, welche die Entfernung des Marquis von Palmella aus dem Ministerium nur mit Mißvergnügen erblicken kann.

— Man hat in England Nachrichten aus Lissabon vom 28. Nov. erhalten. Der Obrist Hare, welcher sich, wie gemeldet, nach dem Lager von Santarem begeben hatte, war nicht bei Don Miguel zugelassen worden. Man sagte, die Sendung des Obristen hätte zum Zweck gehabt, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, wozu Don Miguel aber gar nicht geneigt ist. Wie man versichert, hatte sich ein spanischer Oberst in derselben Absicht von Madrid nach gedachtem Lager begeben. Derselbe wird nicht glücklicher gewesen seyn. Die Stellung der beiden Armeen hatte sich nicht geändert.

Zu Oporto waren die Einwohner in steter Besorgniß. Die miguelistischen Streitkräfte befanden sich nur in sehr geringer Entfernung von der Stadt, die sie mit einem ernstlichen Angriff bedrohten.

Spanien.

Der General Castagnon hat die Todesstrafe gegen jeden dekretirt, der Munition, Bekleidungsstücke oder Geld, was den Insurgenten gehört, verhehlt; das Dekret enthält auch noch andere Artikel von außerordentlicher Strenge, und wird eben deswegen nicht ausgeführt werden können. Genannter General suspendirte gleichfalls die Privilegien der Provinzen Alava, Biskayen und selbst Guipuscoa, in dem Theile der letztern nämlich, welcher sich empörte. — Solche strenge Maßregeln beweisen offenbar', daß selbst in denjenigen Provinzen, worin man den Aufstand für unterdrückt erklärte, die carlistische Partei noch gefürchtet wird.

— Die Madrider Zeitung vom 30. Nov. enthält den offiziellen Bericht über die Niederlage Merinos, wobei derselbe einen Todten und fünf Verwundete hatte. Das nennt man zu Madrid einen Sieg!

— Die Hamburger Börsenliste schreibt unterm 11. d.: Direkt aus Malaga vom 16. Nov sind hier heute Briefe angekommen, welche leider! melden, daß die Cholera auch dort schrecklich zugenommen und bis zum vorigen Tage, dem 15., bereits 7 bis 8000 Menschen befallen, auch an demselben Tage über 100 gestorben wären. Es starben insonderheit viele Kinder; auch mehrere Aerzte, worunter die HH. Brüll und Aguirre genannt werden, waren Opfer dieser Krankheit geworden. — In politischer Hinsicht war dort und in der Provinz alles ruhig.

Frankreich.

Der Indicateur von Bordeaux vom 10. d. meldet als bestimmt, daß am 4. d. zu Ognate ein Treffen zwischen dem Brigadier Lorenzo und den Karlisten stattgefunden, welche Ersterer auf Befehl des Generals Valdez angriff, ihnen etwa hundert Mann tödtete, einige Gefangene machte und drei Kanonen nahm. Nach diesem Treffen zog sich die Faktion nach Navarra zurück. (Die ministeriellen Blätter bestätigen dies, und geben die Zahl der Gefangenen näher an, zu 200 nämlich.)

Paris, vom 11. Dez. Die Insurgenten des Königreichs Valencia besetzen fortdauernd Morella; es scheint aber nicht, daß sie unter der Bevölkerung dieser Provinz viele Anhänger finden. Ein von ihnen am 1. d. M. gegen den General Breton versuchter Angriff wurde mit Verlust zurückgeschlagen.

In der Stadt Orihuela fand ein von vier Mönchen geleiteter Empörungsversuch statt; allein die Rebellen zerstreuten sich, sobald Truppen von Carthagena gegen sie marschirten.

Katalonien und Arragonien sind fortwährend ruhig.

Die Straße von Madrid nach Bayonne ist gegenwärtig vollkommen frei.

Die Truppen der Königin schicken sich, wie es scheint, an, einen großen Schlag gegen die in Navarra vereinigten Karlisten auszuführen. (Minister. Bl.)

— Heute begann vor dem Assisenhof des Seinedepartements der Prozeß gegen die 27, des an den letztverflossenen Julitagen auszuführenden Komplotts gegen die Sicherheit des Staats angeklagten Republikaner. Man bemerkt darunter Zöglinge der polytechnischen Schule, Handwerker, Schenkwirthe, Handlungscommis, ein paar Studenten der Rechte, einen republikanischen Dichter, einen ehemaligen Kavalleriekapitän, und auch ein Frauenzimmer, welches Handel treibt. Auf dem Tische, worauf gewöhnlich die Ueberführungsstücke niedergelegt werden, erblickte man in Beschlag genommene Waffen, Kugelformen, Blei, Kugeln, Patronen, Löffel zum Bleischmelzen, einen Ofen, ꝛc. Der Halbzirkel vor den Richtern schien in ein wahres Arsenal umgewandelt. — Sämmtliche Angeklagte läugneten jedoch die Existenz jenes angeblichen Komplotts und erklärten dasselbe für eine Erfindung der Polizei, um Frankreich und die Nationalrepräsentation zu schrecken. — Gegen den Schluß der Sitzung begann das Zeugenverhör.

— In einem Privatschreiben aus Paris von obigem Datum im Frankf. Journ. heißt es: Man spricht neuerdings in dem Ministerium der Marine von der nahen Rückkehr der Levanteflotte in den Hafen von Toulon. Die versammelte Seemacht im Mittelmeer würde dann bedeutend seyn. Die neue Bestimmung, welche der so gebildeten Division gegeben würde, ist noch ein Geheimniß. Dieses hat schon viele diplomatische Konferenzen veranlaßt. Graf Pozzo di Borgo hat von dem Herzog Broglie und von Lord Granville Explikation über diese unerwarteten Rüstungen verlangt. Graf Appony hat sich dem russ. Botschafter angeschlossen, um die nämlichen Anforderungen zu machen. Die offizielle Erwiederung ist uns unbekannt. Sie scheint jedoch wenig bestimmt gewesen zu seyn. Gestern hat Graf Pozzo di Borgo plötzlich einen Kurier nach London und einen andern nach St. Petersburg abgeschickt. —

Niederlande.

Durch königl. Beschluß vom 3. d. M. ist die Zollstätte von Lobith, was die Zahlung anbelangt, vom 1. Jan. k.

J. an aufgehoben, und soll als solche nur allein zur Bequemlichkeit der Bewohner des zwischengelegenen Gebiets der Zollaufsicht, so wie für die alte Yssel, beibehalten werden; die Expedition betreffend, hält es sein bisheriges Bewenden.

Vermischte Nachrichten.

Aus Berlin schreibt man: Am 4. d. hat das Kammergericht das neue summarische und öffentliche Prozeßverfahren in Bagatellsachen begonnen, und in einigen Tagen wird das Stadtgericht ihm folgen. Es war für die Berliner ein durchaus neues Schauspiel, die Anwälte plädiren und die Parteien sich überdieß an der Schranke des Gerichtshofs selbst vertheidigen zu hören. Würde und Ordnung herrschten überall; die Entscheidungen erfolgten auf der Stelle, und in einem Vormittage wurde mehr gethan, als sonst in vielen Wochen und mit riesenhaften Aktenstücken. Als Kuriosum ist zu erwähnen, daß der erste Prozeß nach neuer Form in Preußen zwischen zwei Damen geschlichtet wurde.

Rheinhöhe. Den 16. Mittags. 20 Fuß 5 Zoll.

— Die noch eben beim Schlusse erhaltene französische Post brachte nichts von Wichtigkeit. — 3 proz. span. Rente an der Pariser Börse vom 12. d. $40\frac{1}{2}$; perpet. $62\frac{1}{2}$; Cortes $17\frac{3}{4}$.

Redakteur: L. Stahl.

In dem, über das Concert des verdienstvollen Hrn. W. Lübeck in Nr. 299 dieses Blattes von G.....ch eingesandten Aufsatze, welcher in zum Theil außerordentlich freundlichen Redensarten die einzelnen aufgeführten Musikstücke bespricht, vermißt man ungern die Erwähnung der Sonate von v. Beethoven, deren vollendeter Vortrag durch Hrn. Musikdirektor F. Mendelssohn-Bartholdy und den Concertgeber einen künstlerischen Genuß gewährte, den das dankbare Publikum würdig anerkannt hat. Man ist im Interesse der Sache veranlaßt, die von G.....ch begangene Unterlassungs-Sünde wieder gut zu machen und kann nicht verhehlen, daß der Referent, wenn er die Sonate zu hören versäumte, oder derselben mit Absicht nicht erwähnte, dadurch eine Undankbarkeit gegen den Concertgeber und Hrn. Mendelssohn sich zu Schulden kommen ließ, oder wenig Beruf für die öffentliche Beurtheilung musikalischer Leistungen an den Tag gelegt hat.

Düsseldorf den 15. Dezember 1833.

* * *.

Anzeigen.

Meiner Verordnung vom heutigen Tage zufolge, sollen durch den Hrn. Steuer-Empfänger Lücker am Mittwoch den 18. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Marktplatze vier Wagenpferde öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Düsseldorf den 16. Dezember 1833.

Der Königl. Instruktionsrichter,
v. Marées.

Holzverkäufe.

In folgenden Terminen soll nachbezeichnetes Holz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

A. am nächsten Mittwoch den 18. dieses Monats, Morgens um 10 Uhr, bei Herrn Schöffen Conr. Perpet am Aperkothen:

1. die im Königl. Aperwald ohnfern dem Barrierhaus ausgezeichnetostehenden 30 Nummern Buchenholz;
2. das in dem Königl. Jodesbusch und Faselbusch gefällte Buchenholz, ohngefähr 8 Nutzhölzer, 66 Klaftern und 3 bis 4000 Schanzen;
3. das in den Schulfondsbüschen vom Tönnesaper und Hansenhof gefällte Buchenholz, beiläufig 10 Nutzhölzer, 48 Klaftern und 2500 Schanzen, nebst einer Nummer stehender Buchenstämme:

B. folgenden Tags, am Donnerstag den 19 dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, bei den Geschwistern Cürten im Rosenbaum zu Gerresheim, aus dem Schulfondsbusch am Hardenberg, das daselbst gefällte Buchenholz, bestehend in beiläufig 4 Nutzhölzern, 40 Klaftern und 2000 Schanzen; ferner mehrere Nummern Schlagholz nebst einigen darin stehenden geringen Eichen.

Das Nähere ad A. ist bei dem Förster Reichen und ad B. bei dem Förster Clemens in Gerresheim zu erfragen.

Urdenbach den 12. Dezember 1833.

Der Oberförster Fritze.

Schließlicher Verkauf.

Donnerstag den neunzehnten dieses, Vormittags neun Uhr, zu Himmelgeist bei dem Wirth Augustin Bebber, wird Unterzeichneter die dem zu Himmelgeist gestorbenen Rentmeister Herrn Peter Bannitza zugehörig gewesenen, in der Nähe von Himmelgeist gelegenen Immobilien, welche in dieser Zeitung (Beilage) Nr. 294 ausführlich beschrieben sind, zum schließlichen Verkauf an den Meistbietenden ausstellen. Taxe und Bedingungen liegen zur beliebigen Einsicht auf der Schreibstube des Unterzeichneten offen.

Düsseldorf den 6. Dezbr. 1833.

Joseph Müller, Notar.

Am Freitag den 20. dieses, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, werden in meiner Amtsstube zum Ankauf öffentlich ausgestellt: Die auf der Karte der Bilker Gemarke für eine halbe Gewald auf den Namen M. Kux eingetragenen Parzellen Nr. 17 im Zuschlage, durch welche der Weg von Flingern nach Oberbilk führt, anschießend am Erkrather Weg, der Flingermarke, v. Kylmann und Erben Hoffmann, — Nr. 132 im offenen Walde, lange Seite v. Kylmann und Erben Hoffmann, Vorhäupter der Sandträger und ein Buschweg.

Düsseldorf den 9. Dezember 1833.

Euler, Notar.

Verschiedene Capitalien auszuleihen.

Euler, Notar in Düsseldorf.

Bei meiner Abreise nach Cöln verfehle ich nicht, allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu sagen.

Düsseldorf den 14. Dezbr. 1833.

Paalzow,
Oberstlieutenant a. D.

Die erste Dividende
der
Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha
wird im Jahr 1834 mit:
24 Procent
auf die im Jahr 1829 eingezahlten Prämien gewährt werden.

Im Jahr 1833 hat diese Anstalt wieder um mehr als 800 Mitglieder und etwa $1\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. Versicherungen zugenommen und zählt bereits gegen $8\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. Versicherungen und über 4600 Mitglieder.

Anträge zu Versicherungen werden angenommen und befördert durch

Carl Goldenberg.

Barmen im Dezember 1833.

Todes-Anzeige.

Am 14. d. M. verschied in den Armen ihres sie zärtlich liebenden Bruders zu Brühl, wohin sie sich zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit begeben hatte, nach einer, mit musterhafter Geduld und Ergebung in den Willen des Herrn ertragenen Abnehmungskrankheit, mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, in der Blüthe ihrer Jahre unsere innigst geliebte Tochter Sophie Burchartz.

Indem wir diesen für uns so traurigen Todesfall Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen, bitten wir, von ihrer stillen Theilnahme an unserm Schmerze überzeugt, um Verschonung aller Beileidsbezeugungen.

Düsseldorf den 16. Dezember 1833.

Die Eltern der Verstorbenen.

In diesem Jahre können wir von Nadelholz-Saamen:

Lerchenbaum Pinus larix (Linnée)	pr. Pfund	$11\frac{1}{2}$	Sgr.
Kiefer, Pinus silvestris	„ „	11	„
Fichte, Rothtanne Pinus picea .	„ „	$7\frac{1}{2}$	„
Weiss- oder Edeltanne Pinus abies	„ „	$3\frac{1}{2}$	„
Zirbelnüsse Pinus cembra . . .	„ „	$7\frac{1}{2}$	„
Krummholzkiefer Pinus montana	„ „	$12\frac{1}{2}$	„
Weymuthskiefer Pinus strobus .	„ „	1	Thlr.

so wie alle gangbaren Sorten Laubholz-Saamen und von den mehrsten Sorten auch 2- bis 3jährige Pflanzen, frei bis Cöln, gegen baare Zahlung in Pr. Cr. liefern, und beste frische Sämereien zu sichern.

Dietel et Wechmar
in Eisenach.

Der in Nr. 297 erwähnte Regenschirm ist irrthümlich schon vor 5 Wochen bei mir abgegeben, und gestern an den Eigenthümer desselben zurückgegeben worden.

Düsseldorf den 15. Dezember 1833

Döres,
Portier der Akademie.

[592] Heute zwischen 12 und 1 Uhr ist von der Kommunikationsstraßen-Ecke über den Hundsrücken, Neubrück bis zur Ratingerstraße eine kleine goldene Damenuhr verloren gegangen. Der redliche Finder wolle sie gegen eine Belohnung in der Zeitungs-Expedition gefälligst abgeben.

Mehrere schöne Zimmer, mit oder ohne Möbel, wobei auch die Kost und Aufwartung gegeben werden kann, sind zu vermiethen und gleich zu beziehen in der Altestadt Nr. 129.

Auf der Elberfelderstraße Nr. 660 sind auf der zweiten Etage 2 Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Theater-Anzeige.

Mit Bezugnahme auf die Theater-Anzeige in der hiesigen Zeitung Nr. 298 werden die Abonnenten der festen Plätze aufgefordert, sich bis Mittwoch Mittag 12 Uhr bei dem Theatercassier Herrn Rixen gefälligst zu erklären, ob sie zu der ersten, vom verehrlichen Comité des Theater-Vereins veranlassten, am Donnerstag den 19. d. M. statt habenden Vorstellung

Don Juan oder der steinerne Gast,

Grosse Oper in 2 Akten, Musik von Mozart,
unter gütiger Leitung des Herrn Musikdirektor Felix Mendelssohn Bartholdy, ihre Plätze beizubehalten wünschen, widrigenfalls anderweitig darüber disponirt werden wird.

Preise der Plätze:
Logen und Sperrsitze 20 Sgr.
Parquet 15 Sgr.

Die Theaterdirektion.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.